

Wie der „Trierische Volksfreund“ sich selbst ad absurdum führt!

„Er will gewählt, aber nicht fotografiert werden ...“, so betitelt der TV einen Artikel über meinen Wunsch, weder Ton-, Bild-, noch Videoaufnahmen während der Stadtratssitzung am 16.06.11 zu machen. Leider referiert der Redakteur Michael Schmitz in seinem Artikel nicht, weshalb ich mich zu dieser Protestaktion entschlossen habe. Dies kann man im Protokoll zur Ratssitzung aber nachlesen – und dabei spielt es keine Rolle, ob das Protokoll handschriftlich angefertigt werden müsste oder ob es zuvor auf Tonträger aufgenommen wurde. Denn was jeder Stadtrat sagt, muss protokolliert worden sein.

Es gibt einen Grund

Nun richtet sich mein Protest ausdrücklich – wie ich ziemlich klar und deutlich ausgedrückt habe – gegen eine Ratsentscheidung der letzten Sitzung vom 14.04.2011. Auf dieser Sitzung hatte ich beantragt, dass mir die „Protokolle“ der Dezernatsausschusssitzungen sowie des Ältestenrates „zeitnah, binnen Wochenfrist“ zugestellt werden sollten, damit ich an den Entscheidungsfindungsprozessen der Fraktionen weiterhin partizipieren könne. Denn als Einzelmandatsträger wurde ich aus den Ausschüssen „ausgeschlossen“ und habe mein Rederecht aberkannt bekommen. Mit einer wohlwollenden Entscheidung einer „Zweidrittelmehrheit“ hätten meine Ratskolleg/Inn/en mir die Grundlage für eine ordentliche, inhaltliche Mitarbeit ermöglichen können. – Tatsächlich aber haben sie meinen Antrag, die „Sitzungsprotokolle“ zeitnah zu bekommen, abgelehnt, mit dem Grund der CDU, das „würde die Verwaltung überfordern“! – Angeblich bin ich aber in meiner Stadtratsarbeit keinesfalls überfordert, wenn ich die Protokolle – wie derzeit üblich – erst ein gutes halbes Jahr (!) nach den Sitzungen erhalte! – Dieses Verhalten und diese „Denke“ empfinde ich aber als von Grund auf undemokratisch, weil es meine Stadtratsarbeit behindert und eben nicht fördert, sondern verhindert.

Indiskretion und Auslassungen

Darauf wollte ich mit meiner Aktion hinweisen, was ich auch so in der Sitzung gesagt und damit zu „Protokoll“ gegeben habe. – Im Übrigen hatte ich das in einem kurzen Gespräch Herrn Schmitz vom TV auch mündlich vor der Sitzung mitgeteilt, weil er der fälschlichen Meinung war, ich würde die TV-Videoübertragungen aus dem Rathaus gänzlich ablehnen. – Das stimmt aber nicht, obwohl ich sehr skeptisch bin, ob eine Live-Übertragung wesentlich auf eine größere demokratische Teilhabe der Bürger/inn/en in Trier hinwirken würde! Deshalb - und nur in Bezug auf die Diskussion der Liveübertragung – habe ich in der Ratssitzung gesagt, dass es zum Wesen einer Demokratie gehöre, „anwesend“ zu sein und zwar als Person selbst. (Wie viele wissen, habe ich gerade diesbezüglich erheblichen Streit mit den LINKEN auf mich genommen, weil dort die Devise herrscht, dass „Mandatsträgerinnen“ auch mal „in Berlin“ oder wahlweise auch in Trier bei Sitzungen fehlen können.) Ebenso wenig wie das meiner Meinung nach geht, geht es auch nicht, dass die Bürger/innen nicht anwesend sind. Wenn sie Interesse haben, müssen sie „DASEIN“ und eben nicht nur daheim auf dem Sofa sitzen und sich mal eben politisch „unterhalten“ lassen. Solches Verhalten macht nämlich nicht mich zum „Clown“ – wie Herr Schmitz fälschlich meint – sondern die ‚Demokratie‘ und die für eine solche sich engagierenden Bürgerinnen und Bürger.

Der TV immunisiert sich gegen Kritik

Eine besondere Form von Clownerie ist es allerdings, wenn Herr Schmitz schreibt, ich würde irgendwelchen „Verschwörungstheorien“ nachhängen. – Keineswegs! – Nur hatte ich mich in den vergangenen Wochen explizit gegen einen Artikel von Frau Wolff vom Volksfreund gewendet, der unseriös davon berichtete, „der Stadtrat“ habe die Chance verpasst, Fragen an die Verwaltung bezüglich der

Realisierung des Südbades mittels eines PPP-Projektes zu über, nur weil tatsächlich einige „Mitglieder des Sport- und des Steuerungsausschusses“ keine Fragen gestellt hatten. Dagegen habe ich mich mit einem Beitrag auf meiner Homepage verwehrt, worauf Herr Schmitz vom TV mir eine E-Mail mit der entsprechenden Vermutung einer „Verschwörungstheorie“ gesendet hatte, worauf ich aber nicht geantwortet habe.

Eine genaue und vor allem korrekte Berichterstattung ist mir aber wichtig, was ich Herrn Schmitz und auch Frau Wolff schon des Öfteren mitgeteilt habe. Denn es herrscht beim Volksfreund das Prinzip der zusammenfassenden Berichterstattung, das so weit geht, dass selbst demokratische „Abstimmungsergebnisse“ nicht korrekt wiedergeben worden sind, was ich unmöglich finde, weil es meine legitime und mitzählende Stimme unterschlägt. – Aber nicht nur das wird in der Berichterstattung des Volksfreundes bisweilen unterschlagen, was ich ebenfalls gegenüber den Medien bisweilen beklagt hatte.

Ein aktuelles Beispiel: mein Antrag gegen die Nordbrücke

So schafft es beispielsweise Herr Pistorius in der gleichen Samstagsausgabe des Volksfreundes vom 18.06.11 in Bezug auf die Verwaltungsvorlage zum Moselaufstieg, der immerhin ja ein kommunalpolitisches Thema in Trier ist, zu schreiben: „Die Nordbrücke ist kein Thema mehr, sie wurde von der Mehrheit gestrichen. Nur die SPD stimmte gegen die Streichung.“ (TV,18.06.11) – Diese Berichterstattung erstaunt doch sehr:

Wieso eigentlich wechselt Herr Pistorius in diesen letzten Sätzen seines Artikels in das „Zustandspassiv“? Tut die Mehrheit das so ohne weiteres? Wird hier einfachhin etwas gestrichen, was vorher offensichtlich da war? – Da hätte ich als Leser doch gerne mal erfahren, wer so etwas den veranlasst! – Immerhin war diese Vorlage der Gegenentwurf der Stadtverwaltung zu den beiden Autobahnbauten der West- und Nordumgehung. – Aber nichts dergleichen erfährt der Leser, weil „verschwiegen“ wird, dass mein Antrag – immerhin der Antrag eines „Einzelkämpfers“ – mit breiter Mehrheit fraktionsübergreifend zu später Stunde mitgetragen wurde. – Und darüber habe nicht nur ich mich gefreut!

Unter den Umständen, die der Volksfreund über mich konstruiert, stellt sich die Berichterstattung doch etwas anders dar: So werden Anträge von einem „wirr“ redenden „Clown“ doch ohne weiteres von den anderen Stadtratskolleg/innen verstanden, die entsprechend dann mit mir zusammen abstimmen, weil ich diesen Antrag formuliert habe. – Das ist dem Redakteur des Volksfreundes, Herrn Pistorius, aber keine Erwähnung wert! – Und darin liegt eben meine unbarmherzige Kritik: Entweder können die Redakteure nicht zwischen Wichtigem und weniger Wichtigem unterscheiden – oder es steckt hier eine gewisse, vermutete Bosheit dahinter, die ich schonungslos zur Sprache bringe, weil sie meine unter schwierigsten Umständen geleistete Arbeit nicht zu würdigen gewillt ist. – Doch: Was soll's!

Wenn der Volksfreund daher über mich schreibt, „Er will gewählt werden“, hat er Recht! Ebenso, wenn der Volksfreund schreibt, „Er will nicht fotografiert werden“! - Der Volksfreund irrt aber, wenn er durch die Verquickung dieser beider Umstände suggerieren wollte, nur wer fotografiert wird, wird auch gewählt werden! - Da müssten ja die „German's next Topmodels“ reichlich im Rat der Stadt Trier vertreten sein, selbst dann, wenn sie nicht einmal von Herrn Vetter vom Volksfreund fotografiert worden wären! – Und das zeigt, wie absurd der Volksfreund hier eigentlich berichtet! Es fehlt die seriöse Sachlichkeit, die ich von einem Printmedium mit Monopolstellung in der Region erwarte. – Wiederum wird versucht, mich nur der Lächerlichkeit einer breiten Öffentlichkeit auszusetzen. Und diese Feststellung hat mit einer „Verschwörungstheorie“ rein gar nichts zu tun.

Johannes Verbeek